



Grünpflege und Insektenschutz

Stadt Lennestadt

-Stabsstelle Umweltschutz, 2024-



Inhalt

Einführung	2
Inhalt des Grünpflege- und Insektenschutzkonzeptes	4
Grün- und Blühflächen, Insektenweiden und Gärten	7
Hecken, Sträucher und landschaftsgestaltende Strukturelemente	12
Bäume	14
Umsetzungsfahrplan	19
Pflegekonzept & Finanzierung	20
Flächenkataster des Insekten- und Grünpflegekonzeptes	22

Einführung

Die Gruppe der Insekten ist die artenreichste aller Lebewesen, die verschiedenste essentielle Funktionen im Naturhaushalt übernimmt. Sie bestäuben unter anderem 3/4 aller (Nutz-)Pflanzen, zersetzen organisches Material, verbessern die Bodenqualität und sind selbst ein zentraler Bestandteil der Nahrungskette anderer Tiere. Insekten sind somit von entscheidender Bedeutung für das Gleichgewicht der Ökosysteme und spielen durch ihre ertragssteigernde Funktion als Bestäuber auch in der Landwirtschaft eine wesentliche Rolle.

Jedoch stehen von den mehr als 33.000 Insektenarten in Deutschland bereits etwa 50 % auf der Roten Liste, da ihr Bestand rückläufig und somit gefährdet ist. Zudem ist ein Rückgang der Biomasse von Fluginsekten um ca. 75 % belegt. Als Gründe werden unter anderem die Intensivierung der Landwirtschaft, die Verarmung der Landschaft, Flächenversiegelungen, naturferne Privatgärten und der Verlust an heimischen Wildpflanzen aufgeführt. Ziele des Grünpflege- und Insektenschutzkonzeptes der Stadt Lennestadt sind es daher, den Lebensraum für Insekten im Stadtgebiet zu erhalten, zu bereichern und zu ergänzen. Die Stabilisierung der Lebensgrundlage der Insekten dient zudem der Aufwertung des Stadtbildes durch blühende Grünflächen o. ä., die gleichermaßen als Erholungsorte dienen können.

Eine weitere Herausforderung für die Insektenvielfalt und Biodiversität insgesamt stellt der Klimawandel dar, welcher mit einer Erhöhung der Durchschnittstemperatur und häufigeren Extremwetterereignissen wie Hitzeperioden, Dürren oder Starkregenereignissen einhergeht. Dies führt nicht nur zu immensen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Schäden, sondern auch zu einem weltweiten Artensterben von Pflanzen und Tieren durch Trockenstress, der Häufung von Waldbränden, Bodenerosion, einer Verschiebung der Vegetationsperioden, Ausbreitung von invasiven Arten, Schädlingsbefall oder der Verschlechterung des Zustandes der Böden begleitet wird, um nur einige Auswirkungen auf die Ökosysteme zu nennen. Hierdurch ergeben sich veränderte Ansprüche an die Qualität und Funktion sowie den Erhalt und die Pflege von Grünflächen.

In den vergangenen Jahren hat die Stadt Lennestadt bereits erste Schritte in Richtung einer insektenfreundlichen und klimaangepassten Stadt unternommen: So wird z. B. seit 2018 ein umweltfreundliches Heißwassergerät auf größeren städtischen Flächen zur Unkrautbekämpfung eingesetzt, kleinere Flächen werden mechanisch durch Zupfen von „Unkraut“ freigehalten. Die Mähbreite entlang von Straßen und Wegen ist auf etwa einen Meter reduziert worden.

Zudem wurde auch der Fußweg zum Ehrenmal in Grevenbrück und der Bereich des Sportplatzes in Elspe mit einer insektenfreundlichen LED-Beleuchtung ausgestattet. Zurzeit und zukünftig werden noch weitere (öffentliche) Beleuchtungseinrichtungen mit insektenfreundlichen LED-Leuchtmitteln ausgestattet bzw. als Festsetzung in Bebauungsplänen aufgeführt.

In den Jahren 2020 und 2021 wurden im gesamten Stadtgebiet kleinere und größere „Bienenweiden“ als Nahrungsflächen für Insekten eingesät, so z. B. im „TalVital“ in Saalhausen oder an der Grundschule in Elspe. Zudem wurden Teile der Dachflächen auf dem Rathaus sowie mehrere städtischen Gebäuden mit extensiver Dachbegrünung versehen. Weitere Gebäude wie z. B. neue Feuerwehrgerätehäuser sollen folgen.

Hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang auch einzelne Projekte von Privatpersonen oder Dorfgemeinschaften, die zum Schutz der Insekten Blühwiesen anlegen und pflegen sowie Insektenhotels bauen und aufstellen (z. B. in Bilstein und Theten) Diese Projekte sollen nach Absprache mit der jeweiligen Dorfgemeinschaft in das vorliegende Grünpflege- und Insektenschutzkonzept aufgenommen und erweitert werden.

Inhalt des Grünpflege- und Insektenschutzkonzeptes

Zur Förderung der Artenvielfalt sollen städtische Grünflächen zukünftig nachhaltiger, klimaangepasster und insektenfreundlicher gestaltet sowie gepflegt werden. Dazu sollen die Mähintervalle der jeweiligen Flächen vergrößert werden, so dass im Idealfall lediglich, zumindest dort wo es möglich ist, nur ein bis zwei Mal im Jahr gemäht wird (extensive Bewirtschaftung). Zu kurze Mahdintervalle schaden dem Insektenbestand, da auf diese Weise der längerfristig erforderliche Lebensraum verloren geht. Zudem können manche Pflanzen in den kurzen Mahdperioden ihre Samen zur Verbreitung nicht ausreichend ausbilden, so dass auch die Vielfalt an Pflanzen verloren geht. An dieser Stelle wird darauf hingewiesen, dass größere Mähintervalle nicht nur die ökologische Vielfalt fördern, sondern auch eine Verbesserung des wirtschaftlichen Zeitmanagements darstellen.

Als Folge zu kurzer Mähintervalle fehlen zentrale Bestandteile der tierischen Nahrungskette – dies wirkt sich wiederum negativ auf den Bestand von höheren Lebewesen (z. B. Vögel, Amphibien, Reptilien, bestimmte Nagetiere usw.) aus. Ebenfalls lässt die Bestäubungsleistung durch Insekten nach, mit der Folge, dass u. a. (Obst-)Ernten geringer ausfallen können.

Ein wesentlicher Punkt des Grünpflegekonzeptes ist es, die Akzeptanz in der Bevölkerung für o. g. Maßnahmen zu wecken, zu erhöhen und dauerhaft zu erhalten. Städtische Grünflächen müssen als ökologischer Rückzugsort begriffen und nicht als „unordentliches und unansehnliches Brachland oder Gestrüpp“ angesehen werden! Letztlich kann so die höchstmögliche ökologische Vielfalt mit einem möglichst sauberen und zeitgemäßen Erscheinungsbild verbunden werden.

Für eine erfolgreiche Umsetzung einer nachhaltigen Grünpflege wird ein stufenweises, zum Teil parallel umzusetzendes Konzept angedacht, das auf Dauer fortgeschrieben werden soll. Dies hat den Vorteil, dass bei Bedarf die Maßnahmen an aktuelle Gegebenheiten (Klimaveränderung, Flächenentwicklung, Arteninventar etc.) und Planungen der Stadt angepasst sowie das Konzept um weitere Flächen sowie Maßnahmen ergänzt werden kann.

Je nach Verfügbarkeit soll innerhalb des Grünpflegekonzeptes auch ein Schwerpunkt auf ehrenamtliche Tätigkeiten gesetzt werden. Vorstellbar sind hier die freiwillige Übernahme des Bewässerns von Bäumen oder die Anlage und Pflege von Blühstreifen durch ortsnahe, interessierte Bürger.

Zum Teil werden solche Aktionen auch jetzt schon auf freiwilliger Basis durchgeführt, z. B. bei der Anlage von Blühstreifen in Halberbracht (siehe Abbildung 2) oder im Rahmen der Bürgerkommune. Da die Versorgung von Bäumen und Sträuchern in den vermehrt auftretenden Dürreperioden eine immer größere Herausforderung darstellt, kann auf diese Weise zwischen Baum (als Schattenspender) und Mensch (als Wasserspender) eine Art „Zweckgemeinschaft“ entstehen.

Damit die ehrenamtliche Grünpflege fachgerecht und ordnungsgemäß umgesetzt werden kann, sind auf den Einzelfall bezogene Beratungen durchzuführen sowie vertragliche Regelungen zu erstellen.

Als zeitgleiche Ergänzung wird zudem über eine breite Öffentlichkeitsbeteiligung die Bevölkerung in Lennestadt dazu aufgerufen, selbst Ideen und Vorschläge für eine nachhaltige, ökologische und zukunftsorientierte Grünflächenbewirtschaftung zu liefern. Zu diesem Zweck wird ein entsprechender Presseartikel veröffentlicht.

Das Grünpflege- und Insektenschutzkonzept der Stadt Lennestadt sieht dabei nachfolgenden Umsetzungsplan vor:

Zunächst sind geeignete Flächen zu identifizieren, auf denen das Grünpflege- und Insektenschutzkonzept der Stadt Lennestadt umgesetzt werden kann. Dazu werden zunächst alle Flächen im städtischen Eigentum mit Hilfe eines GIS-Systems (Geoinformationssystem) lokalisiert und nach aktueller Nutzung sortiert. Anhand der daraus entstehenden Ergebnisliste werden alle Flächen, die geeignet erscheinen, in die nähere Auswahl aufgenommen. Anschließend werden diese Flächen vor Ort begutachtet und in Bezug auf ihre aktuelle und mögliche zukünftige Nutzung / Umgestaltung bewertet.

Zur praktischen Umsetzung des Grünpflegekonzeptes ist im Anschluss zusammen mit dem Bauhof und den Liegenschaften der Stadt Lennestadt das weitere Vorgehen zu besprechen und abzustimmen. Dies wird individuell in Abhängigkeit der jeweiligen zur Verfügung stehenden Fläche geschehen. Da die umgesetzten Maßnahmen einer ordnungsgemäßen Pflege bedürfen, wird die Bewirtschaftung ebenfalls mit dem Bauhof oder interessierten Bürgern, Projektgruppen, Schulen oder auch Kindergärten vereinbart und ein Pflegeplan festgelegt.

Nachfolgend sind die essentiellen Bestandteile des Grünpflegekonzeptes in drei Kategorien eingeteilt, die kurz erläutert werden:

Grün- und Blühflächen, Insektenweiden und Gärten:

- ❖ „Wilde Ecken“
- ❖ Blühstreifen
- ❖ Staudenbeete
- ❖ Naturgärten
- ❖ Straßenbegleitgrün mit Blühstreifen
- ❖ Blühende Baumscheiben
- ❖ Fassaden- und Dachbegrünung
- ❖ Nachhaltige und ökologische Bewirtschaftung von Grünflächen durch Beweidung

Hecken, Sträucher und landschaftsgestaltende Strukturelemente:

- ❖ Lockere Strauch- und Heckenpflanzungen
- ❖ Hang- und Flächenbepflanzungen mit Hecken und Sträuchern
- ❖ Heckenstrukturen auf Wiesen (z. B. Wallhecken und Feldstreifen in Kooperation mit der Landwirtschaft)
- ❖ Straßenbegleitgrün mit Hecken und Sträuchern
- ❖ Benjes- bzw. Totholzhecken, Lesesteinhaufen, Sandarien, ...

Bäume:

- ❖ Obst- und Streuobstwiesen
- ❖ Erhalt, Pflege und Schutz von Einzel-/ Altbäumen
- ❖ Hangbepflanzungen mit Bäumen
- ❖ Baumersatz bei Ausfällen
- ❖ Baumspenden
- ❖ Straßenbegleitgrün mit Bäumen
- ❖ Alleen
- ❖ Tiny Forest

Grün- und Blühflächen, Insektenweiden und Gärten

Orte, an denen die Natur gänzlich sich selbst überlassen oder in die nur sehr geringfügig eingegriffen wird, werden innerhalb des Grünpflegekonzeptes als „Wilde Ecken“ bezeichnet (Abb. 1). Diese können auf gesondert gekennzeichneten städtischen Flächen entstehen oder auch in Privatgärten, in denen dafür extra getrennte Bereiche geschaffen werden.



Abbildung 1: „Wilde Ecke“ in einem Privatgarten
Quelle: Stadt Lennestadt

Eine Möglichkeit zur Herrichtung von „Insektenweiden“ ist die Bereitstellung von Saatgut durch die Stadt Lennestadt. Das Saatgut wird an interessierte Bürger formlos übergeben, die damit kleinere öffentliche und private Bereiche/Gärten ökologisch aufwerten können (Abb. 2). Bei Bedarf oder auf Wunsch wird die Möglichkeit eines gemeinsamen Ortstermins mit der Stabsstelle Umweltschutz angeboten, in dem die Entwicklung der jeweiligen Grünpflegemaßnahme besprochen oder auch bspw. Verbesserungsvorschläge zusammen mit den Bürgern entwickelt werden können.

Insgesamt sind die Mähintervalle auf städtischen Grünfläche zu reduzieren, auch wenn z. B. an Schulen aufgrund der Nutzungsansprüche öfter (bis zu 10 – 15 mal im Jahr) gemäht werden muss (siehe dazu auch veröffentlichter Artikel zur Grünpflege auf der Homepage der Stadt Lennestadt). In diesem Zusammenhang wird innerhalb des Grünpflegekonzepts ein Angebot, das sich insbesondere an Schaf- und/oder Ziegenhalter im Stadtgebiet richtet, angeführt. Je nach Möglichkeit und Interesse ist vorgesehen, Grünflächen auf ökologische Weise beweiden zu lassen und somit schonend sowie nachhaltig zu bewirtschaften.



Abbildung 2: Blühstreifen vor dem Zaun durch städtisch bereitgestelltes Saatgut
Quelle: Stadt Lennestadt

Staudenbeete im öffentlichen Raum oder die Entwicklung von (privaten) Naturgärten werten nicht nur das Ortsbild erheblich auf, sie dienen auch als wertvolle Nahrungsgrundlage/Lebensraum für zahlreiche Insekten. Ziel muss es sein, die doch recht häufig anzutreffenden Stein- und Schottergärten in solche Oasen der Artenvielfalt umzuwandeln. Neben dem Verbot von Steingärten nach der neuen Bauordnung (ab 01.01.2024) soll auf Freiwilligkeit und entsprechende Anreize gesetzt werden, um vermehrt Naturgärten im Stadtgebiet zu entwickeln.



Abbildung 3: Naturgarten (links) und Staudenbeet (rechts)
Quelle: Stadt Lennestadt

Entlang der Straßen und Verkehrswege im Stadtgebiet bietet sich oftmals die Möglichkeit, blühende Straßenränder zu entwickeln. Im Zuge dessen sollten auch regelmäßig die Baumscheiben im Stadtgebiet begrünt bzw. mit Blühsaaten eingesät werden, so wie bereits im Jahr 2011 erfolgt.

Zuletzt wird noch auf das Potenzial von Dach- und Fassadenbegrünungen eingegangen: Neben einem natürlichen Abkühlungseffekt bieten begrünte Fassaden ergänzend einen Lebensraum für Vögel und Insekten und stellen zudem ein stadtplanerisches Gestaltungselement, insbesondere auch im Rahmen der Klimafolgeanpassung, dar.



Abbildung 4: Blühende Baumscheibe im Stadtgebiet
Quelle: Stadt Lennestadt



Abbildung 5: Beispielfoto einer vollständigen Fassadenbegrünung
Quelle: belke.de



Abbildung 6: Dachbegrünung am Beispiel des Lennestädter Rathauses
Quelle: Stadt Lennestadt

Hecken, Sträucher und landschaftsgestaltende Strukturelemente

In Abhängigkeit von verfügbaren großräumigen städtischen Flächen ergibt sich die Möglichkeit, Hecken- und Strauchstrukturen zu etablieren. Ein zentraler Bestandteil dieser Entwicklung kann und sollte die Zusammenarbeit mit landwirtschaftlichen Betrieben im Stadtgebiet sein. Hecken sind so genannte Linienbiotope und tragen in „zerstückelten“ Landschaften, die stark von industrialisierter Landwirtschaft geprägt sind, erheblich zur Biodiversität bei; sie bilden somit einen essentiellen Lebensraum, der unterschiedliche Habitate miteinander verknüpft. Oftmals bietet es sich auch an, lineare Strukturen wie Fließgewässer oder (Feld-)Wege z. B. von Hecken begleiten zu lassen. Durch die so erfolgte Gliederung der Landschaft werden strukturreiche Gebiete geschaffen, die einen hohen ökologischen Wert haben und gleichzeitig unter anderem auch vor Bodenerosion schützen.



Abbildung 7: Landwirtschaftliche Heckenstrukturen
Quelle: Stadt Lennestadt

Als weitere Maßnahme zur Bereicherung der Landschaft mit ökologisch wertvollen und strukturbildenden Elementen ist die Errichtung und gezielte Platzierung von Benjes- bzw. Totholzhecken, Lesesteinhaufen oder sogar Sandarien vorgesehen. Diese können die umgesetzten Grünpflegemaßnahmen enorm bereichern und neben dem Insektenschutz zusätzlichen Lebensraum für Reptilien und Vögel bieten. Nachfolgend sind einige Beispiele abgebildet, wie die aufgeführten Strukturelemente in die Realität umgesetzt werden können:



Abbildung 8: Sandarium für Wildbienen
Quelle: wildbiene.com



Abbildung 9: Lesesteinhaufen für Insekten und Reptilien
Quelle: zauneidechse.ch



Abbildung 10: Benjes- bzw. Totholzhecke für Insekten und Vögel
Quelle: naturbauhaus-hetfeld.de

Bäume

Neben einem ortsbildprägenden Charakter weisen Bäume einen hohen ökologischen Wert und klimatischen Nutzen auf. Neben der Funktion als Lebensraum, Nahrungshabitat und Brutstätte sind Bäume als wichtige Schattenspender und Wasserspeicher zu sehen. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass baumbestandene Bereiche im Sommer durchschnittlich 11 °C kühler sind als baumlose Gebiete. Da die Abkühlungseffekte mit Baumgröße und wachsendem Blätterwerk / großer Baumkrone zunehmen, sind alte, große Bäume zu erhalten und junge, heranwachsende Bäume zu fördern und weiter zu pflegen. Dazu gehören auch Maßnahmen wie Entsiegelung von Baumscheiben, Bodenauflockerungen und Bewässerung.

Die Entsiegelung von Baumscheiben und die Bodenauflockerung dienen dabei nicht nur der Gesundheit des Baumes, sondern auch der dezentralen Versickerung anfallenden Niederschlagswassers gemäß dem „Schwammstadtprinzip“. Dieses bildet im Rahmen der Schadensvorsorge für Starkregenereignisse einen wichtigen Bestandteil der Klimafolgenanpassung.

Grundsätzlich gilt weiterhin: Je mehr Wasser, Pflanzen und unversiegelte Bodenfläche zur Verfügung steht, desto höher ist die Verdunstungsrate und somit auch die Verdunstungskälte. Diese drei Faktoren gilt es vor dem Hintergrund der Klimafolgenanpassung – auch im Hinblick auf Bäume – in ausreichenden Dimensionen für die Allgemeinheit bereitzustellen.

Auch die Auswahl von Baumarten wird im Hinblick auf den fortschreitenden Klimawandel zunehmend von Bedeutung. So gilt es künftig verstärkt standortgerechte, klimaresiliente Baumarten auszuwählen, welche mit dem zunehmenden Hitzestress, Dürreperioden oder auch auftretenden Stürmen zurechtkommen.

Innerhalb des Grünpflegekonzeptes werden neben der erforderlichen substanzerhaltenden Pflege unterschiedliche Maßnahmen und Vorschläge zum Erhalt und Ausweitung des Baumbestandes im Lennestädter Stadtgebiet aufgeführt:

Obst- und Streuobstwiesen

Diese stellen einen selten gewordenen, jedoch sehr artenreichen Lebensraum dar, den es zu schützen und zu erhalten gilt.

Die Früchte werden bei Interesse der Allgemeinheit zur weiteren Verarbeitung (Eigenbedarf) zur freien Verfügung gestellt.

Des Weiteren wird auch hier gezielt auf Schaf- oder Ziegenhalter eingegangen und ein Angebot unterbreitet, so dass die Wiesenflächen unter den Obstbäumen beweidet und so auf natürliche und nachhaltige Weise gepflegt werden.

Erhalt, Pflege und Schutz von Einzel-/Altbäumen sowie Freiflächen- bzw. Hangbepflanzung mit Bäumen

Sind (Einzel- oder Straßen-) Bäume auf städtischen Flächen abgängig, so werden diese durch den städtischen Bauhof ersetzt.

Dies gilt es beizubehalten und nach Möglichkeit auch auf „Privatbäume“ auszuweiten, Stichwort „Baumschutzsatzung“.

Oftmals wird der Umweltschutz in Lennestadt mit plötzlich gefälltten Einzelbäumen auf Privatgrundstücken konfrontiert, so dass wertvolle und auch alte Bäume entfernt werden.

Wünschenswert ist hier eine verpflichtende Ersatzpflanzung, so dass der Verlust eines Baumes mit den Jahren kompensiert werden kann.

Wie dieses Ziel erreicht werden kann, muss in gesonderten Abstimmungen und Besprechungen eruiert werden – eine Möglichkeit sind durch die Stadt Lennestadt kostenlos bereitgestellte Ersatzbäume, siehe unten. Ergänzend werden auf Nachfrage auch zur Bewässerung neu angepflanzter Bäume Wassersäcke durch die Stadt Lennestadt bereitgestellt.

Freiflächen- bzw. Hangbepflanzung

Größere Freiflächen können mit Einzelbäumen aufgewertet werden. Es bietet sich hier auch zusätzlich die Anlage der oben genannten landschaftsgestaltenden Strukturelemente an.

Straßenbegleitgrün / Alleen

Vorgeschlagen wird die Ausweitung und Neugestaltung von Straßenrändern in Form von Alleen o. ä. soweit umsetzbar. Alternativ oder bei nicht möglicher Realisierung von straßenbegleitenden Baumpflanzungen bietet sich die Nutzung von „mobilem Grün“ an, z. B. in Form von beweglichen Pflanzbehältnissen, die mit Bäumen, Sträuchern usw. bepflanzt sind.

Ersatzbäume

Für Baumausfälle aufgrund von Krankheit, Verkehrssicherheit usw. Auch für die Fällung von Bäumen auf Privatgrundstücken sind Ersatzpflanzungen wünschenswert (s. o., *„Erhalt, Pflege und Schutz von Einzel-/Altbäumen“*).

Baumspenden

Für freiwillige Neupflanzungen (s. o.).

Tiny Forest

Als multifunktionaler Einsatz bei der Stadtplanung können bereits kleine Fläche dicht mit Bäumen bepflanzt werden (ab 100 m²). Es entsteht eine grüne, dichte Oase bzw. „urbane Wildnis“, die zahlreichen Tieren einen Lebensraum bieten und in kürzester Zeit ein stabiles, resilientes Ökosystem bilden kann. Als weitere positive Auswirkung eines Tiny Forest muss hier die Verbesserung des lokalen Kleinklimas durch Abkühlungseffekte (Verdunstung und Schattenwurf) genannt werden. Dies ist ein weiterer bedeutender Schritt auf dem Weg der Klimafolgeanpassung in Lennestadt.

Die Bevölkerung ist bei der Planung, Umsetzung und Pflege eines Tiny Forest aktiv mit einzubeziehen, Stichwort „Umweltbildung“.



Abbildung 11: Streuobstwiese
Quelle: Stadt Lennestadt



Abbildung 12: Einzelne Obstbäume als Hangbepflanzung
Quelle: Stadt Lennestadt



Abbildung 13: Neu angelegter Tiny Forest
Quelle: wikipedia.org



Abbildung 14: Entwickelter Tiny Forest aus der Vogelperspektive
Quelle: zeitzeichen.net

Umsetzungsfahrplan

Die Umsetzung des Grünpflegekonzeptes unterliegt nachfolgend aufgeführten Schritten. Dabei ist zu beachten, dass es sich um kein abgeschlossenes Konzept handelt, sondern dass es zukünftig immer weitergeführt und den jeweiligen Rahmenbedingungen entsprechend angepasst wird.

Zunächst muss das beschlossene Grünpflegekonzept über alle öffentlich zugänglichen Medien bekanntgemacht werden. Es sind daher Presseartikel zu verfassen, die den Inhalt des Grünpflegekonzeptes wiedergeben und auch die Möglichkeiten zur aktiven Mitgestaltung klar hervorheben. Das Grünpflegekonzept wird in der jeweils gültigen Fassung auf der Homepage der Stadt Lennestadt veröffentlicht.

Zeitgleich zur Veröffentlichung startet eine Bürgerbeteiligung, bei der interessierte Bürger ihre eigenen Ideen und Vorstellung zur Gestaltung der Grünflächen, Sträucher und Bäume im Stadtgebiet einbringen und vorstellen können. Die vorgebrachten Anregungen und/oder Ergänzungen werden im Anschluss in das Grünpflegekonzept integriert.

Da einige Inhalte des Konzepts ohne geeignete Flächen letztlich nicht umgesetzt werden können, müssen vor praktischer Umsetzung der Maßnahmen entsprechende Flächen ermittelt werden. Mit Hilfe des intern verfügbaren GIS-Systems (Geoinformationssystem) können anhand ausgewählter Suchkriterien geeignete Flächen bestimmt werden. Unerlässlich ist jedoch auch eine Ortsbesichtigung, bei der die eigentliche Machbarkeit des jeweiligen Konzeptbestandteiles geprüft wird. Hier findet ebenfalls zeitgleich eine Abstimmung mit dem Fachbereich „Liegenschaften“ und dem städtischen Bauhof statt.

Ziel ist es, dass mit kleinen Maßnahmen begonnen wird, um so zunächst ein steigendes Interesse in der Bevölkerung sowie ein größeres Bewusstsein für Grünpflegemaßnahmen zu schaffen. Im Laufe der Zeit werden die Projekte ausgeweitet und vergrößert.

Die umgesetzten Maßnahmen werden in der Öffentlichkeit durch Infotafeln kenntlich gemacht, so dass sich über das jeweilige Grünpflegeprojekt informiert werden kann. Wie bereits erwähnt kann das Konzept keinen definierten Abschluss haben. Vielmehr werden die Maßnahmen weiter umgesetzt, gesteuert, gepflegt, ggf. erneuert und ausgeweitet. Es findet eine stetige Aktualisierung und Überarbeitung des Grünpflegekonzeptes statt.

Pflegekonzept & Finanzierung

Die Umsetzung des Pflegekonzepts soll nicht nur allein durch die Stadt Lennestadt erfolgen. Vielmehr ist auch die Beteiligung und aktive Mitgestaltung der Bevölkerung vorgesehen. So wird bei Interesse eine freiwillige Pflege auf Ehrenamtbasis im Rahmen der in Lennestadt bereits erfolgreich umgesetzten „Bürgerkommune“ angeboten. Zusätzlich wird bei Pflanzungen von Bäumen, der Anlage eines urbanen Waldes, Waldgartens und / oder „Tiny Forest“ die Vergabe von Baumpatenschaften angeregt, so dass für die Bürger eine enge Identifikation mit dem jeweils umgesetzten Projekt erfolgen kann. Im Rahmen solcher (Baum-)Patenschaften erfolgt dann neben der erforderlichen Pflege auch die Wasserversorgung in Trockenperioden. Es wird an dieser Stelle explizit darauf hingewiesen, da die Wasserversorgung ein essentieller Bestandteil der Pflege von Grünfläche und Bäumen ist, die den Bestand und Erfolg des Grünpflegekonzeptes langfristig sichern.

Im Rahmen der Umweltbildung erfolgt auch die enge Einbindung von KiTa's, Kindergärten und Schulen. Neben einer aktiven, praxisorientierten Einbeziehung in Form von AG's oder Schulprojekten wird auch bei Interesse die Pflege und Kontrolle (Monitoring) von einzelnen Bestandteilen des vorliegenden Grünpflegekonzepts angeboten.

Da das Grünpflegekonzept aber auch nicht allein auf Ehrenamtbasis umgesetzt werden kann, ist die Finanzierung einzelner Maßnahmen ein Schlüsselement zur Realisierung. Neben extra dafür bereitgestellten Haushaltsmitteln, ist eine Teilfinanzierung durch die Förderkulisse „KfW 444 – Natürlicher Klimaschutz in Kommunen“ möglich. Es können Zuschüsse in Höhe von 80 % bis 90 % gewährt werden. Dabei werden freiwillige Maßnahmen gefördert, mit denen innerörtliche Grünflächen naturnah ge- und umgestaltet, Stadtbäume gepflanzt und Naturoasen geschaffen werden. Des Weiteren können Anschaffungen, Dienstleistungen Dritter sowie Personalkosten gefördert werden.

Insgesamt besteht die Förderung aus drei Modulen:

Umstellung auf naturnahes Grünflächenmanagement (bei vorhandenem Pflegekonzept oder –plan):

- a. Technische Ausstattung beschaffen
- b. Naturnahe Grünflächen anlegen und bestehende Grünflächen zu naturnahen Grünfläche aufwerten
- c. Personal aus- und weiterbilden lassen

Pflanzung von Bäumen

- d. Stadtbaumkonzepte erstellen
- e. Straßenbäume pflanzen
- f. Einzelbäume pflanzen
- g. Nachträglich Standorte optimieren, um Bestandsbäume zu erhalten
- h. Neuanpflanzungen bis zu drei Jahre pflegen

Schaffung von Naturoasen

- i. Kleine, lokalklimatisch wirksame Parkanlagen (Pikoparks) schaffen und qualifizieren
- j. Naturerfahrungsräume schaffen
- k. Urbane Wälder schaffen
- l. Urbane Waldgärten schaffen
- m. Innerörtliche Kleingewässer renaturieren
- n. Neupflanzungen bis zu drei Jahre pflegen

Ergänzend ist die Förderung auch für begleitende Öffentlichkeitsarbeit und die Zertifizierung der Grünflächenpflegepläne bzw. –konzepte erhältlich. Der Gesamtförderzuschuss beträgt bis zu 80 %. Förderfähige Personalkosten belaufen sich auf 72.000 € je Modul (s. o.). Die Maßnahmen sollten innerhalb von 24 Monaten abgeschlossen sein, eine einmalige Verlängerung um bis zu 24 Monate ist möglich.

Weitere Informationen zur Förderung können unter folgendem Link abgerufen werden:
[https://www.kfw.de/inlandsfoerderung/%C3%96ffentliche-Einrichtungen/Kommunen/Quartiersversorgung/F%C3%B6rderprodukte/Nat%C3%BCrlicher-Klimaschutz-in-Kommunen-\(444\)/](https://www.kfw.de/inlandsfoerderung/%C3%96ffentliche-Einrichtungen/Kommunen/Quartiersversorgung/F%C3%B6rderprodukte/Nat%C3%BCrlicher-Klimaschutz-in-Kommunen-(444)/)

Flächenkataster des Insekten- und Grünpflegekonzeptes

Angehängt an das Insekten- und Grünpflegekonzept der Stadt Lennestadt befindet sich das zugehörige Flächenkataster. Dieses beinhaltet bereits im Vorfeld begutachtete Flächen, die potenziell zur Verfügung stehen und grundsätzlich als geeignet für das Grünpflegekonzept angesehen werden. Das Kataster wird im Laufe der Zeit um weitere Flächen erweitert.

Der in der Tabelle aufgeführte „mögliche Zielzustand“ beschreibt zunächst alle Möglichkeiten, welche die Ursprungsfläche zu bieten hat. Welche Maßnahme letztlich umgesetzt wird, ist im Detail zu entscheiden, ggf. auch in Absprache mit dem Bauhof.

Das Insekten- und Grünpflegekonzept wird im Jahr 2024 mit der Herrichtung des Flurstücks 1271, Flur 2, Gemarkung Elspe in Halberbracht gestartet. Dabei handelt es sich, wie oben bereits aufgeführt, um eine kleine Maßnahme, die zunächst lokal das Bewusstsein für eine größere ökologische Vielfalt schaffen soll. Aktuell befinden sich die beiden Blühflächen im Wachstum. Es finden regelmäßige Kontrollen der Fläche statt; sobald die Flächen anfangen zu blühen und voll ausgereift sind, wird der Zustand erneut überprüft und dokumentiert, ebenso das dann vorhandene Artenspektrum an Insekten. Zeitgleich soll auf dem Flurstück eine entsprechende Infotafel montiert werden, so dass die Flächen offiziell als Bestandteil des Insekten- und Grünpflegekonzeptes ausgewiesen werden kann.

Das Flächenkataster ist zukünftig weiter fortzuschreiben und zu erweitern.

Erstellt von:

Marwin Feldhaus, Umweltschutzbeauftragter der Stadt Lennestadt, 2024

Anlage: Karten- und Luftbilddarstellung des Flächenkatasters



Ortschaft: Altenhundem

Gemarkung: Altenhundem, Flur: 22, Flurstück(e): 346, 348, 344



Ortschaft: Grevenbrück
Gemarkung: Grevenbrück, Flur: 2, Flurstück(e): 1318 teilweise, 1469, 856
Teilflächen des Mehrgenerationenparks Grevenbrück





Ortschaft: Halberbracht

Gemarkung: Elspe, Flur: 23, Flurstück(e): 1271, 1744 teilweise, 1647 teilweise



Ortschaft: Meggen
Gemarkung: Elspe, Flur: 20, Flurstück(e): 711, 724, 728 teilweise



Ortschaft: Saalhausen
Kurpark „TalVital“